

**Alexander Melichar / Markus Rocholl**

Sozialforschung im schulischen und  
universitären Rahmen zum Thema  
Effektivität der Studienberatung

Diplomarbeit

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2010 GRIN Verlag  
ISBN: 9783640758913

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/159975>

**Alexander Melichar, Markus Rocholl**

**Sozialforschung im schulischen und universitären Rahmen zum Thema Effektivität der Studienberatung**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**Sozialforschung im schulischen und universitären Rahmen**  
**zum Thema Effektivität der Studienberatung**

**DIPLOMARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades  
eines Magisters der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Institut für Organisation und Lernen  
Fakultät für Betriebswirtschaft  
der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

von  
Alexander Melichar  
und  
Markus Rocholl

Innsbruck, Oktober 2010

Ein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen der Diplomarbeit beigetragen haben.

**Ein besonderer Dank gilt:**

Meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht haben.

Meinem Studienkollegen Markus für das tolle Teamwork.

Meinem Lebensgefährten Stefan für seine Geduld und die mentale Unterstützung.

Allen Teilnehmer/Innen der Befragung.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Heike Welte für die Betreuung dieser Arbeit.

Alexander Melichar

Ein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen der Diplomarbeit beigetragen haben.

**Ein besonderer Dank gilt:**

Meinen Eltern, ohne die ein Studium nicht möglich gewesen wäre.

Meiner Tochter, die sich trotz oftmals eingeschränkter Zeit durch mein Studium nie beschwert hat.

Allen Teilnehmer/Innen der Befragung.

Meinem Studienkollegen Alexander für das tolle Teamwork.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Heike Welte für die Betreuung dieser Arbeit.

**Diese Arbeit widme ich:**

Meinem Bruder Dietmar, der diese Arbeit leider nicht mehr erleben durfte.

Markus Rocholl

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. FORSCHUNGSGEGENSTAND UND AUFBAU DER ARBEIT .....</b>	<b>7</b>
I.1. AUSGANGSSITUATION UND ZIELE UNSERER ARBEIT .....	7
I.2. METHODE UND AUFBAU .....	10
<b>II. BEGRIFFSDEFINITIONEN .....</b>	<b>12</b>
II.1. STUDIENABBRUCH UND STUDIENERFOLG .....	12
II.1.1. <i>Studienabbrecher/Innen- und Schwundquote</i> .....	12
II.1.1.1. Studienabbrecher/Innen-Quote .....	12
II.1.1.2. Schwundquote .....	13
II.1.2. <i>Umgang mit Umsteiger/Innen und Wiedereinsteiger/Innen</i> .....	14
II.1.3. <i>Studienerfolg und Erfolgsquote</i> .....	15
II.2. UNTERSCHIEDLICHE GRÜNDE FÜR DEN STUDIENABBRUCH .....	15
II.2.1. <i>Abbruchgründe nach UNGER et al.</i> .....	15
II.2.1.1. Familiäre und persönliche Gründe .....	15
II.2.1.2. Finanzielle Gründe .....	17
II.2.1.3. Bildungstechnische Gründe .....	18
II.2.1.4. Behandlung an der Universität .....	18
II.2.1.5. Persönlichkeitsmerkmale .....	19
II.2.1.6. Institutionelle Gründe .....	20
II.2.2. <i>Zusammenfassend die häufigsten Gründe für einen Studienabbruch nach KOLLAND</i> .....	21
II.2.3. <i>Mangelhafte Studienberatung als möglicher Grund für Studienabbruch oder Studienwechsel</i> .....	22
II.3. OPTIMIERUNG UND ENTSCHEIDUNG .....	22
II.3.1. <i>Begriffsdefinition der Optimierung aus sozialwissenschaftlicher Sicht</i> .....	22
II.3.2. <i>Begriffsdefinition der Entscheidung aus sozialwissenschaftlicher Sicht</i> .....	23
II.4. ERWARTUNGSWERT UND STANDARDABWEICHUNG .....	24
<b>III. MODELLE UND BEDEUTUNG DER STUDIENBERATUNGEN .....</b>	<b>25</b>
III.1. GRUNDLEGENDES ZUR STUDIENBERATUNG .....	25
III.2. SCHULINTERNE STUDIENBERATUNG .....	27
III.3. SCHULEXTERNE STUDIENBERATUNG .....	29
III.3.1. <i>Vorstellung verschiedener schulexterner Studienberatungen</i> .....	30
III.3.1.1. ÖH .....	31
III.3.1.2. AMS / BIZ .....	33
III.3.2. <i>Unterschiede zwischen den schulexternen Studienberatungen</i> .....	35
<b>IV. GRUNDLAGEN UND THEORIE ZUR EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG .....</b>	<b>37</b>
IV.1. EINLEITUNG ZUM THEORETISCHEN ZUGANG VON SOZIALFORSCHUNG UND FORSCHUNGSDESIGN .....	37
IV.1.1. <i>Begriffsdefinitionen und der Forschungsprozess</i> .....	37
IV.1.2. <i>Die Grundpfeiler der quantitativen Forschung</i> .....	41
IV.1.3. <i>Gütekriterien quantitativer Sozialforschung</i> .....	43
IV.2. ZIELE UNSERER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG .....	44
IV.3. FORSCHUNGSDESIGN UNSERER UNTERSUCHUNG .....	45
IV.3.1. <i>Unsere Untersuchungsmethode</i> .....	45
IV.3.2. <i>Definition der Grundgesamtheit</i> .....	47
IV.3.2.1. Grundlegendes .....	47
IV.3.2.2. Zusammensetzung der Stichprobengruppe der Maturant/Innen .....	48
IV.3.2.3. Zusammensetzung der Stichprobengruppe der Studierenden .....	51
IV.4. DIE KONSTRUKTION UND AUFBAU DES FRAGEBOGENS .....	56
IV.4.1. <i>Die Aspekte des Fragebegriffs</i> .....	56
IV.4.1.1. Die Qualität der Fragestellung .....	56
IV.4.1.2. Typen von Fragen .....	57
IV.4.2. <i>Antwortformate und Skalierungen</i> .....	58
IV.4.2.1. Skalierungen und Skalenniveaus .....	58

IV.4.2.2. Antwortformate .....	59
<b>IV.4.3. Zusammenfassung: Gütekriterien für einen guten Fragebogen</b> .....	<b>60</b>
<b>IV.4.4. Probleme, Verzerrungen und Fehler in der Fragebogenkonstruktion und –Auswertung</b> .....	<b>61</b>
IV.4.4.1. Probleme mit Worten und Texten .....	62
IV.4.4.2. Unzutreffende Annahmen über Befragte .....	63
IV.4.4.3. Erinnerungsvermögen .....	63
IV.4.4.4. Berechnung und Schätzung .....	64
IV.4.4.5. Komplexität der mentalen Leistung .....	64
IV.4.4.6. Nicht intendierte Nebeneffekte .....	64
IV.4.4.7. „Weiß-nicht“-Kategorie bei Einstellungsfragen .....	65
IV.4.4.8. Kontext der Frage und Fragensukzession .....	65
IV.4.4.9. Antwortvorgaben und Antwortskalen .....	66
IV.4.4.10. Offene Fragen .....	67
IV.4.4.11. Probleme im Zusammenhang mit der Aufgabenbeschreibung .....	67
<b>IV.5. DIE KONSTRUKTION UND AUFBAU UNSERES FRAGEBOGENS</b> .....	<b>68</b>
<b>IV.5.1. Fragebogen für die Maturant/Innen</b> .....	<b>68</b>
IV.5.1.1. Demographische Daten .....	68
IV.5.1.2. Fragen zur schulinternen und schulexternen Studienberatung .....	69
IV.5.1.3. Fragen zu der Wahl eines Studiums .....	69
IV.5.1.4. Fragen zu den persönlichen Einschätzungen der Maturant/Innen .....	70
IV.5.1.5. Feld für Anregungen und Kommentare .....	70
<b>IV.5.2. Fragebogen für die Studierenden</b> .....	<b>70</b>
IV.5.2.1. Demographische Daten .....	70
IV.5.2.2. Fragen zur Ausbildung .....	70
IV.5.2.3. Fragen zur schulinternen und schulexternen Studienberatung .....	71
IV.5.2.4. Fragen zu den persönlichen Einschätzungen der Student/Innen .....	71
IV.5.2.5. Feld für Anregungen und Kommentare .....	71
<b>V. EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG: ERHOBENE DATEN, DARSTELLUNG UND AUSWERTUNG</b> .....	<b>72</b>
<b>V.1. STICHPROBENGRUPPE DER MATURANT/INNEN</b> .....	<b>72</b>
<b>V.1.1. Grundlegende Informationen</b> .....	<b>72</b>
V.1.1.1. Demographische Zusammensetzung .....	72
V.1.1.2. Zusammensetzung der Schulen .....	73
<b>V.1.2. Auswertung und Bewertung des Blocks „Studienberatung“</b> .....	<b>73</b>
V.1.2.1. Teilnahme und Bewertung von schulinterner Studienberatung .....	73
V.1.2.2. Teilnahme und Bewertung von schulexterner Studienberatung .....	78
V.1.2.3. Andere genutzte Informationsquellen .....	80
<b>V.1.3. Auswertung und Bewertung des Blocks „Wahl des Studiums“</b> .....	<b>80</b>
<b>V.1.4. Auswertung und Bewertung des Blocks „Persönliche Einschätzungen“</b> .....	<b>84</b>
<b>V.1.5. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse zur Stichprobengruppe der Maturant/Innen</b> .....	<b>89</b>
<b>V.2. STICHPROBENGRUPPE DER STUDIERENDEN</b> .....	<b>90</b>
<b>V.2.1. Grundlegende Informationen</b> .....	<b>90</b>
V.2.1.1. Demographische Zusammensetzung .....	90
V.2.1.2. Herkunft .....	91
<b>V.2.2. Auswertung und Bewertung des Blocks „Ausbildung“</b> .....	<b>92</b>
V.2.2.1. Studienrichtung .....	92
V.2.2.2. Semesterzahl .....	93
<b>V.2.3. Auswertung und Bewertung des Blocks „Studienberatung“</b> .....	<b>93</b>
V.2.3.1. Teilnahme und Bewertung von schulinterner Studienberatung .....	93
V.2.3.2. Teilnahme und Bewertung von schulexterner Studienberatung .....	96
V.2.3.3. Andere genutzte Informationsquellen .....	98
<b>V.2.4. Auswertung und Bewertung des Blocks „Persönliche Einschätzungen“</b> .....	<b>99</b>
V.2.4.1. Einschätzung zur Aussage „Habe richtiges Studium gewählt“ .....	99
V.2.4.2. Einschätzungen zur Aussage „Eine universitäre Ausbildung bringt mir Vorteile am Arbeitsmarkt.“ .....	106
V.2.4.3. Einschätzungen zur Aussage „Eine universitäre Ausbildung ist heutzutage für das Berufsleben angemessen.“ .....	107
V.2.4.4. Einschätzungen zur Aussage „Meine Erwartungen, die ich anfangs an mein Studium gestellt habe, sind nicht erfüllt worden.“ .....	107
V.2.4.5. Einschätzungen zur Aussage „Ich hätte besser ein anderes Studium wählen sollen.“ .....	108
<b>V.2.5. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse zur Stichprobengruppe der Studierende</b> ....	<b>109</b>
<b>V.3. GEGENÜBERSTELLUNG UND ANALYSE BEIDER STICHPROBENGRUPPEN</b> .....	<b>114</b>

V.3.1. Gegenüberstellung der Bewertung beziehungsweise Benotung schulinterner und –externer Studienberatung .....	114
V.3.2. Einfluss der Studienberatungsmodelle auf Zufriedenheit mit der Wahl der Studienrichtung (Korrelations-Analyse) .....	118
V.3.2.1. Einfluss auf Maturant/Innen .....	119
V.3.2.2. Einfluss auf Studierende .....	120
V.3.3. Gegenüberstellung des Fragenblocks „Persönliche Einschätzungen“ .....	121
V.3.3.1. Einschätzungen zur Aussage „Vorteile am Arbeitsmarkt durch universitäre Ausbildung“ .....	121
V.3.3.2. Einschätzungen zur Aussage „Dem Berufsleben angemessen“ .....	122
V.3.3.3. Einschätzung zur Aussage „Habe richtiges Studium gewählt“ .....	123
V.3.3.4. Zusammenfassung der Einschätzungsfragen.....	129
V.3.4. Gegenüberstellung der anderen genutzten Informationsquellen .....	129
V.4. ZUSAMMENFASSUNG UND KURZDARSTELLUNG DER EMPIRISCHEN ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK.....	130
<b>VI. GEGENÜBERSTELLUNG DER ERGEBNISSE UNSERER FORSCHUNG MIT AUSWERTUNGEN ANDERER FORSCHUNGEN .....</b>	<b>132</b>
VI.1. ZUFRIEDENHEIT DER MATURANT/INNEN MIT DER SCHULWAHL.....	132
VI.2. INTERESSE AN EINEM WEITERFÜHRENDEN STUDIUM .....	134
VI.3. ANDERE GENUTZTE INFORMATIONSQUELLEN.....	135
VI.4. EINFLUSSNAHME DER BERATUNGSFORMEN .....	138
VI.5. ERFÜLLUNG DER GESTELLTEN ERWARTUNGEN AN DAS STUDIUM .....	141
VI.6. STUDIENWECHSEL UND STUDIENABBRUCH.....	142
VI.7. ZUSAMMENFASSUNG: WELCHE KONSEQUENZEN WERDEN AUS DER GEGENÜBERSTELLUNG GEZOGEN?.....	143
<b>VII. BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE, DIE PROBLEMATIK DER ERWARTUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT STUDIENBERATUNGEN UND DEREN VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN .....</b>	<b>145</b>
VII.1. BEANTWORTUNG DER PROBLEMSTELLUNG UND DIE PROBLEMATIK DER ERWARTUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT STUDIENBERATUNGEN.....	145
VII.2. AUFZEIGEN VON VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN DER STUDIENBERATUNGSMODELLE.....	147
<b>VIII. PERSÖNLICHE REFLEXION.....</b>	<b>153</b>
<b>ANHANG .....</b>	<b>155</b>
A. LINKLISTE WICHTIGSTER STUDIENBERATUNGSSTELLEN UND SONSTIGEN QUELLEN ZUM THEMA STUDIUM .....	155
B. FRAGEBOGEN FÜR MATURANT/INNEN.....	156
C. FRAGEBOGEN FÜR STUDIERENDE .....	159
D. FRAGEBOGEN FÜR STUDIENABBRECHER/INNEN .....	163
E. GESPRÄCHSLEITFADEN FÜR GESPRÄCHE MIT EXTERNEN STUDIENBERATUNGEN.....	165
F. ERFASSUNG DER SCHRIFTLICHEN KOMMENTARE DER PROBAND/INNEN - MATURANT/INNEN.....	166
G. ERFASSUNG DER SCHRIFTLICHEN KOMMENTARE DER PROBANDEN/INNEN - STUDIERENDE .....	171
H. IN DER AUSWERTUNG NICHT VERWENDETE STATISTIKEN .....	179
1. Altersstruktur der Maturant/Innen.....	179
2. Herkunft der Studierenden nach Gemeinden im Bundesland Tirol.....	179
3. Teilgruppendiagramme bei Studierenden der Einschätzungsfrage „Hätte besser ein anderes Studium wählen sollen“ nach Geschlecht .....	180
4. Teilgruppendiagramme bei Studierenden von Einschätzungsfragen nach inskribiertem Semester .....	182
<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>183</b>
BÜCHER UND BERICHTE .....	183
INTERNETLITERATUR.....	188
GESPRÄCHE.....	189
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>190</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>193</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>194</b>

## **I. Forschungsgegenstand und Aufbau der Arbeit**

### **I.1. Ausgangssituation und Ziele unserer Arbeit**

Anfang September 2010 haben die Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, Beatrix Karl (ÖVP), Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, Claudia Schmied (SPÖ) und Vorsitzende der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH), Sigrid Maurer zu einem gemeinsamen Pressetermin geladen um die Bevölkerung Österreichs zur aktuellen Situation der Studien- und Maturant/Innenberatung sowie zur Studienlage an den österreichischen Universitäten zu informieren. Daraufhin publizierte die Tiroler Tageszeitung vom 15. September 2010 einen Artikel mit dem Titel „Mehr Beratung vor Studium“.

Dieser berichtet, dass sich der Großteil, nämlich 60 %, aller Studierenden insgesamt auf die Studienrichtungen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Publizistik beschränkt. Laut Wissenschaftsministerin Beatrix Karl ist das bisherige Informationsangebot für Student/Innen nicht ausreichend.

Folglich muss und wird die Maturant/Innenberatung verstärkt werden wofür das bisherige Budget von 30.000 auf knapp 120.000 Euro aufgestockt werden soll. Durch verstärkte Unterstützung der Schüler/Innen der oberen Klassen von AHS und BHS durch Lehrpersonen und Schulpsycholog/Innen und mittels Ausbau der Beratungsangebote der ÖH soll den Studieninteressierten die Vielfältigkeit der österreichischen Studienangebote und –zweige näher gebracht und damit der Informationsstand bzw. das –angebot verbessert werden.<sup>1</sup>

Der Grad der Informiertheit der Studierenden ist ein besonders maßgeblicher Einflussfaktor für den erfolgreichen Abschluss einer universitären Ausbildung und somit für den gesamten restlichen Studienverlauf ausschlaggebend.<sup>2</sup>

Diese starke Konzentration vieler Studierender auf wenige Studienfächer stellt die Universitätslandschaft und Kommiliton/Innen vor zahlreiche Herausforderungen. Diese Problematik ist seit Jahren der österreichischen Politik bekannt:

*„Studieren ist geprägt von drückender Raumnot, Personal- und Finanzmangel an den Universitäten, steigender Arbeitslosigkeit unter den Akademikern und der Schwierigkeit, ein Studium unter sozial abgesicherten Bedingungen absolvieren zu können“<sup>3</sup>*

---

<sup>1</sup> vgl. Tiroler Tageszeitung Nr. 254, S. 13

<sup>2</sup> vgl. Spiel et al., 2006, S. 69

Die wachsende Raumnot wird durch eine im Jahre 2007 veröffentlichten Studie des Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bestätigt. Laut dieser nahmen im Wintersemester 2005/06 rund 32 % eines Altersjahrganges ein Studium auf, vor 15 Jahren war dieser Anteil mit 21 % um rund ein Drittel niedriger.<sup>4</sup>

Nicht nur die Anzahl der Studienbeginner/Innen hat zugenommen, sondern auch die absolute Anzahl derjenigen, die ihre studentische Karriere ohne Abschluss vorzeitig beendet haben. So brechen nach UNGER et al.<sup>5</sup> 19,4 % aller Studienbeginner/Innen aus den Studienjahren WS 2006/07 bis SS 2008 an einer österreichischen Universität vorzeitig ohne Abschluss ab.

**Tabelle 2:** Inskriptionsverhalten der AnfängerInnenkohorte STJ 2006/07 bis einschließlich SS 2008, nach Geschlecht

	Männer		Frauen		Gesamt	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
<b>Inskriptionsverhalten kurz</b>						
Typ 1: Durchgehend 1 Fach	7.896	62,1%	9.553	59,2%	17.449	60,5%
Typ 2: Durchgehend >1 Fach	1.126	8,9%	1.649	10,2%	2.775	9,6%
Typ 3: Unterbrochen	188	1,5%	110	0,7%	298	1,0%
Typ 4: Wechsel	1.208	9,5%	1515	9,4%	2.723	9,4%
Typ 5: Abbruch	2.295	18,1%	3.309	20,5%	5.604	19,4%
<b>Gesamt</b>	<b>12.713</b>	<b>100%</b>	<b>16.136</b>	<b>100%</b>	<b>28.849</b>	<b>100%</b>

Quelle: Hochschulstatistik des BMWF, IHS-Berechnungen.

Tabelle 1: Inskriptionsverhalten der AnfängerInnenkohorte STJ 2006/07 bis einschließlich SS 2008, nach Geschlecht<sup>6</sup>

Nach einer Schätzung des Österreichischen Wissenschaftsrates liegt die Quote bei Studienabbrecher/Innen in Österreich bei sogar 28 %. Das heißt, dass zwischen einem Viertel und einem Drittel aller Studienanfänger/Innen ihre studentische Karriere nicht erfolgreich beenden.<sup>7</sup>

Weitere Untersuchungen zum Thema Studienabbruch an deutschen Hochschulen zeigen ungefähr das gleiche Bild. Dort brechen laut Erhebung 25 % von HEUBLEIN et al. ein einmal

<sup>3</sup> BWMF et. al., 1989, S. 11

<sup>4</sup> vgl. BM.W\_F, Bericht - Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2007, 2007, S. 46

<sup>5</sup> vgl. Unger et al., 2009, S. 27

<sup>6</sup> vgl. Unger et al., 2009, S. 28

<sup>7</sup> vgl. Österr. Wissenschaftsrat, Analysen und Empfehlungen zur Entwicklung des österr. Hochschul- und Wissenschaftssystems, 2009, S. 42

begonnenes universitäres Bachelor-Studium wieder ab, bei Student/Innen eines Bachelor-Studiums an einer Fachhochschule beträgt dieser Wert sogar 39 %.<sup>8</sup>

Ein Studienwechsel kommt laut dieser Studie wesentlich seltener vor, so wechseln lediglich 8 % der Student/Innen im Bachelor-Studium die vormals gewählte Richtung, im Magister-Studium beträgt die Quote hingegen 12 %. In einzelnen Wissenschaftsbereichen (z.B. Sozial-, Sprach- und Kulturwissenschaften, sowie Mathematik) ist die Studienwechselrate sogar noch höher.<sup>9</sup>

An der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Universität Innsbruck herrscht eine ähnliche Situation vor. Die Abbruchquote unter den Studierenden in den ersten vier Semestern in den wirtschaftlichen Studiengängen beträgt bis zu 50 %.<sup>10</sup>

Aufgrund dieser signifikanten Veränderungen der Rahmenbedingungen in der Hochschul-landschaft, wie steigende Zahl der Studienberechtigungen, zunehmende Differenzierung der Studienlehrgänge und steigenden Durchfallquoten, kommt der Studienberatung immer größere Bedeutung zu. Diese soll dazu beitragen die Studienzeit zu verkürzen.<sup>11</sup>

Mit dieser Arbeit möchten wir empirisch die Qualität schulischer und außerschulischer Studienberatung erfassen, um zu eruieren, inwieweit die Erfahrungen aus den verschiedensten Studienberatungen Einfluss auf die Studienzufriedenheit nehmen und folglich, ob eine positive Korrelation zwischen negativen Erfahrungen in Studienberatungen und den hohen Abbruchquoten und der Anzahl der Studienwechsler/Innen an der Universität besteht.

Weitere aus dem Hauptziel abgeleitete Fragestellungen, die in der Studie behandelt werden, sind:

- Welche Informationsquellen nutzen angehende Studierende, um sich für ihr gewünschte Studienrichtung zu informieren beziehungsweise welche Ressourcen haben bereits aktiv Studierende genutzt?

---

<sup>8</sup> vgl. Heublein et al., 2008, S. 7

<sup>9</sup> vgl. Heublein et al., 2008, S. 7

<sup>10</sup> vgl. Gespräch mit Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Heike Welte, Innsbruck, November 2009

<sup>11</sup> vgl. Becker, 1991, S. 7 f

- Vorstellung und Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten und Arten von Studienberatung: Welche werden in Tirol und für den Universitätsstandort Innsbruck durchgeführt?
- In welchem Ausmaß nutzen die Proband/Innen die angebotenen Möglichkeiten außerschulischer und schulischer Studienberatung?
- Was sind die möglichen Ursachen für eine subjektiv schlecht empfundene schulische und/oder außerschulische Studienberatung?
- Können in den Ergebnissen zwischen unserer Studie und den Erhebungen Dritter mit vergleichbaren Problemstellungen, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede festgestellt werden?
- Ableitung und Interpretation der Studie: Wie können aus diesen Ergebnissen Studienberatungsmodelle verbessert werden?

## **I.2. Methode und Aufbau**

Bei der Bearbeitung der Fragestellungen und Ziele stützten wir uns hauptsächlich auf unsere selbstständig eingeholten und analysierten Daten. Zusätzlich verwendeten wir empirische Studien weiterer Autor/Innen, die sich mit den Themen Studium allgemein, Studienabbruch und –wechsel und diversen Einflussfaktoren für Studierende beschäftigen. Im Weiteren dienten uns Gespräche mit Expert/Innen aus Studienberatungsstellen als zusätzliche Informationsquellen.

An die Einleitung und Einführung in die Problemstellung folgen sieben Kapitel. Für die Arbeit wichtige Begriffe wie Studienabbruch und Studienerfolg werden in Kapitel II definiert und ausführlich beschrieben. Im Weiteren wird dort auf die Problematik der Gründe für einen Studienabbruch näher eingegangen.

Die Vorstellung schulinterner und –externer Studienberatungen sowie deren Bedeutung folgen in Kapitel III.

Wichtige Grundlagen empirischer Sozialforschung und der theoretische Zugang zu dieser Thematik werden in Kapitel IV eingehend erläutert, dort anschließend werden die Ziele unseres Forschungsdesigns sowie der Aufbau und die Konstruktion unseres Fragebogens genau beschrieben.

Die Auswertungen der selbstständig erhobenen Daten werden in Kapitel V in unterschiedlicher Form dargestellt und analysiert. Anschließend werden in Kapitel VI unsere Auswertungen mit den Ergebnissen aus fremden Forschungen gegenübergestellt und verglichen.

Daraus abgeleitete Interpretationen und Schlussfolgerungen dienen erstens zur Beantwortung der Forschungsfragen und zweitens zum Aufzeigen und der Darstellung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Studienberatungslandschaft, welche in Kapitel VII illustriert werden.

Zum Abschluss wird in Kapitel VIII über unsere eigenen Erfahrungen mit dieser Arbeit reflektiert und zeigen weiterführende Fragestellungen auf, die in dieser Arbeit nicht beantwortet werden konnten, jedoch Themenstellung für andere wissenschaftliche Arbeiten sein könnten.

## **II. Begriffsdefinitionen**

### **II.1. Studienabbruch und Studienerfolg**

In diesem Abschnitt möchten wir uns mit den Begriffen „Studienabbrecher/Innen“ und „Schwundquote“ befassen. Die Definition und Erläuterung dieser Begrifflichkeiten ist deshalb notwendig, da Personen, welche ein Studium vorzeitig beenden, jedoch weiterführend eine andere Studienrichtung wählen beziehungsweise ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt fortführen, nicht in der Kennzahl der „Abbrecher/Innen-Quote“ aufscheinen.

Die zentrale Bedeutung dieser Kennzahlen wird durch unsere empirische Studie deutlich, da unsere Forschungsfrage sich mit der Problematik einer mangelhaften Studienberatung und ihres Einflusses auf die Abbrecher/Innen- beziehungsweise Schwund-Quote beschäftigt.<sup>12</sup>

#### ***II.1.1. Studienabbrecher/Innen- und Schwundquote***

Zwischen diesen zwei Begrifflichkeiten existieren definitionsmäßige Unterschiede, welche unter Berücksichtigung verschiedener Autor/Innen im Folgenden kurz erläutert und ausgeführt werden:

##### **II.1.1.1. Studienabbrecher/Innen-Quote**

GOLD bezeichnet Studienabbrecher/Innen als jene Personen, welche eine einst gewählte universitäre Ausbildung, ungeachtet von einem zwischenzeitlichen Studienwechsel, vorzeitig abbrechen.<sup>13</sup>

Weiterführend stellen die beiden Autoren DELL'MOUR und LANDLER die Abbrecher/Innen- beziehungsweise Drop-Out-Quote, kurz DOQ genannt, mit folgender Formel dar:

$$\mathbf{DOQ=(1-EQ)^{14}}$$

---

<sup>12</sup> Zu den genauen Zielsetzungen unserer Forschung siehe Kapitel I.1.

<sup>13</sup> vgl. Gold, 1988, S. 8

Dies soll bedeuten, dass sich die Drop-Out-Quote aus der Gesamtheit der Studienbeginner/Innen, hier definiert mit dem Faktor 1 abzüglich der Erfolgsquote  $EQ^{15}$ , errechnet.

### II.1.1.2. Schwundquote

Die sogenannte „Schwundquote“ schränkt diesen Sachverhalt schon ein wenig mehr ein. So beschreibt sie den prozentualen Anteil jener Studierenden, die sich nach einem Studienjahr nicht mehr unter den Studierenden der entsprechenden Anfängerkohorte befinden.<sup>16</sup>

Diese Quote umfasst somit nicht nur Personen, welche ihre universitäre Laufbahn vorzeitig, also bevor sie einen universitären Abschluss erlangen, abbrechen und die Universität somit vorzeitig verlassen, sondern auch jene Studierende, welche die ursprünglich gewählte Studienrichtung beendet haben, um sich einer anderen universitären Studiengang zu widmen.<sup>17</sup>

Selbst nach eingehenden Recherchen konnten weder bei den erwähnten Autoren noch bei einer sonstigen Quelle eine repräsentative Berechnungsart beziehungsweise Formel gefunden werden. Hierfür fließen wohl zu viele nicht berechenbare Faktoren in diese Quote mit ein um diese mathematisch definieren zu können. Diese Faktoren, die für die vorzeitige Beendigung beziehungsweise Wechsel eines Studiums verantwortlich sind, werden in Kapitel II.2. ausführlich diskutiert.

---

<sup>14</sup> vgl. Dell’Mour et al., 2002, S. 43 f

<sup>15</sup> vgl. Kapitel II.1.3.

<sup>16</sup> vgl. Burkhardt, 1982, S. 3 ff

<sup>17</sup> vgl. Gold, 1988, S. 8

### **II.1.2. Umgang mit Umsteiger/Innen und Wiedereinsteiger/Innen**

Die ursprüngliche Planung der empirischen Studie beinhaltete eine qualitative Forschung mittels narrativen Interviews von Personen, die ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Universität Innsbruck nicht mehr fortsetzen wollten beziehungsweise vorzeitig beendet haben. Trotz Bemühen konnte keine ausreichende Anzahl von Proband/Innen für diesen Teil unserer Forschung ausfindig gemacht werden.

Der Grundgedanke dieser Interviews war die Beantwortung der Frage, ob die Abbrecher/Innen entweder aufgrund mangelhafter Studienberatung oder wegen der unter Kapitel II.2. erwähnten Gründe ihr Studium vorzeitig beendet, nur temporär ausgesetzt oder in eine andere Studienrichtung gewechselt haben. Dies hätte zu einer genauen Zuteilung beziehungsweise Unterscheidung zwischen Abbrecher/Innen (Abbrecher/Innen-Quote) und Umsteiger/Innen (Schwund-Quote) führen können.

Folglich kann nur das Kriterium des Nicht-Abschließens des Studiums, was in der vorher zitierten Literatur als Abbrecher/Innen-Quote gesehen wird, herangezogen werden. Daher erfolgt keine Unterscheidung zwischen Personen, die entweder in die Schwund- oder Abbruch-Quote fallen. Maßgeblich ist hierfür lediglich das oben genannte Kriterium des Nicht-Abschließens der ursprünglich begonnenen universitären Ausbildung.<sup>18</sup>

Wir weisen auf vorhandene Studierende, die ein zwischenzeitlich exmatrikulierte Studium zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen, hin und folglich nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Dies könnte auch Thema einer weiterführenden Diplomarbeit sein. Sollte es zutreffen, wie Andreas GOLD in seinem Buch beschreibt, dass sich Studienabbrecher/Innen in geringem Ausmaß an Befragungen zu ihrem gewählten Studium beteiligen, müssen wir ferner von einem unteren Grenzwert der Abbruchquote ausgehen und auch dessen Gründe<sup>19</sup> ein breiteres Spektrum umfassen.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> vgl. Gold, 1988, S. 3

<sup>19</sup> Die möglichen Gründe für einen Studienabbruch werden in Abschnitt II.2. ausführlich behandelt.

<sup>20</sup> vgl. Gold, 1988, S. 13

### **II.1.3. Studienerfolg und Erfolgsquote**

Ein Studienerfolg<sup>21</sup> wird in der gegenständlichen Arbeit als Erreichen eines positiven Abschlusses von Studierenden in ihrem inskribierten Studiengang betrachtet, welcher ferner als studienrichtungsspezifischer Abschluss bezeichnet wird.<sup>22</sup>

Wie DELL'MOUR und LANDLER in ihrer Arbeit anführen, kann die Erfolgsquote, in der Folge auch kurz EQ genannt, mit der unten dargestellten Gleichung beschrieben werden:

$$\text{EQ} = \text{Erfolgreiche/Anfänger}^{23}$$

In Worten ausgedrückt gleicht die Erfolgsquote der erfolgreichen Studienabsolventen/Innen dividiert durch die Gesamtzahl der Studienbeginner/Innen.

## **II.2. Unterschiedliche Gründe für den Studienabbruch**

### **II.2.1. Abbruchgründe nach UNGER et al.**

Im Folgenden werden einige Gründe für Studienabbrüche, zukünftig auch Dropout-Gründe genannt, beschrieben.<sup>24</sup> Die von UNGER et al. genannten Gründe wurden von uns thematisch gebündelt und manche zusätzlich mit Studien anderer Autor/Innen verknüpft und damit weiter spezifiziert.

#### **II.2.1.1 Familiäre und persönliche Gründe**

Die betroffene Person muss aufgrund signifikanter Veränderungen im familiären Umfeld oder persönlicher Umstände das Studium aussetzen oder abbrechen. Häufige hier zu erwähnende Gründe sind Schwangerschaft, Pflege oder Obsorge von Angehörigen oder eigene gesundheit-

---

<sup>21</sup> vgl. Schürmann et al., 2010, S. 16

<sup>22</sup> vgl. Schneeberger, 1991, S. 3

<sup>23</sup> vgl. Dell'Mour et al., 2002, S. 43 f

<sup>24</sup> vgl. Unger et al., 2009, S. 45